

Gemeinschaft, Frauenemanzipationsbewegung, psychologische Spezialausbildung von Polizeibeamten für die Konfrontation mit schweren Familienkonflikten . . . usw.). Das Positive und eigentlich Neue an diesen neueren Therapieformen liegt nicht so sehr im Methodischen, sondern eher in der neuen Grundeinsicht hinsichtlich der Entstehungsbedingungen seelischer Konflikte, krankhaften Verhaltens, das nicht mehr einseitig — wie dies oft geschehen ist — nur oder in erster Linie aus der isolierten individualpsychologischen Entstehungsgeschichte erklärt und verstanden wird, sondern vor allem aus einem fehlgesteuerten interpersonalem Verhalten, aus gestörtem Gruppenverhalten sowie aus krankhaften gesellschaftspolitischen Bedingungen.

St. Klemm

**DOUCET, Friedrich:** *Forschungsobjekt Seele. Eine Geschichte der Psychologie.* München 1971: Kindler Verlag. 351 S., geb., DM 36,—.

Stellt man heute die Frage, „Was ist eigentlich Psychologie?“, so gibt dieses Buch einen gründlichen Einblick in das, was schon die alten Ägypter als Seele erfahren haben und was sich in ihrem Glaubensgebäude durch „Ka“ und „Ba“ widerspiegelte. Über die ersten Wundt'schen Laborexperimente, über den Einfluß der Psychoanalyse bis hin zum Stand der heutigen Psychotherapie und Verhaltenstherapie, wird der Leser hingeführt zur Beantwortung der Frage, welche Erkenntnisse die psychologische Forschung uns vermitteln kann. Friedrich Doucet hat es in seinem Buch verstanden, auch für den psychologischen Laien die Grenzen und Möglichkeiten der Psychologie in sachlicher Weise und gut lesbarem Stil darzulegen. Besonders lobenswert ist das ausführliche Literaturverzeichnis zu jedem Kapitel. Hiermit wird ermöglicht, sich in ein Gebiet, wie z. B. die Pädagogische Psychologie oder Persönlichkeitsdiagnostik noch näher einzuarbeiten. Das Hauptgewicht wurde auf die neuere Forschung gelegt und nur das erste Kapitel ist der philosophischen Seelenkunde gewidmet. Doucet steht auf dem Standpunkt, daß Psychologie erst nennenswert oder auch sinnvoll ist, seitdem sie zur Wissenschaft wurde, also seit Freud, seit dem amerikanischen Behavioristen John B. Watson und der Entdeckung des bedingten Reflexes durch den Russen Iwan P. Pawlow. Dies ist sicher nicht ganz gerechtfertigt, wenn man bedenkt, daß gerade diese Anfänge durch philosophische Vorüberlegungen, wie John Locke's „tabula rasa“ Begriff von der kindlichen Psyche und die Leib-Seele-Realität bei Leibnitz geprägt wurden und die anglo-amerikanische von der deutschen Forschung erst divergieren ließen. Abschließend läßt sich sagen, daß das Buch als Einführungs- und Nachschlagewerk gut geeignet ist, da kaum ein Gebiet der Psychologie ausgelassen wurde und somit bei allen die Psychologie betreffenden Fragen darauf zurückgegriffen werden kann.

St. Klemm

**SKINNER, B. F.:** *Wissenschaft und menschliches Verhalten. Studienausgabe.* München 1973: Kindler Verlag. 427 S., kart., DM 38,—.

Das vor 20 Jahren erschienene Standardwerk der naturwissenschaftlichen Analyse menschlichen Verhaltens liegt nun in einer deutschsprachigen Studienausgabe vor. Das Werk gliedert sich in 6 Teile. Im 1. Teil werden Schwierigkeiten und Möglichkeiten einer Wissenschaft des menschlichen Verhaltens angesprochen und die Ursachen analysiert, warum sich Organismen verhalten. Der 2. Teil versucht die Variablen zu klassifizieren, die in einer funktionalen Verbindung mit dem Verhalten stehen. Lerntheoretische Begriffe wie: operante Konditionierung, Verstärkung (Belohnung, Bestrafung), Verstärkerpläne, Generalisation, Deprivation, Löschung . . . usw. sind gewissermaßen die Bausteine seines gesamten Verhaltenssystems. Im 3. Teil analysiert der Vf. die „Selbstbestimmung“ des Verhaltens, die Prozesse des Problemlöseverhaltens sowie das Verhaltensbewußtsein. Der 4. Teil behandelt das Verhalten von Personen in Gruppen sowie die Verhaltenssteuerung durch die Gruppe. Instanzen, die unser Verhalten steuern wie: Staat und Gesetz, Religion und Kirche, Psychotherapie, Wirtschaft und Erziehung, sind Gegenstand des 5. Teils. Im letzten Teil versucht der Vf. in einer fast utopischen Schau Möglichkeiten und Grenzen aufzuzeigen, menschliches Verhalten nach Kenntnis seiner erwähnten lerntheoretischen Verhaltensanalyse in wissenschaftlicher Weise zentral zu steuern, „Kultur zu planen“, die totale Machbarkeit des Individuums aufzuzeigen. Das Buch ist ein Versuch, das aus zahlreichen, mit naturwissenschaftlicher Akribie durchgeführten Rattenexperimenten (s. „Skinnerbox“) abgeleitete einfache Prinzip der instrumentellen Konditionierung auch auf das menschliche Verhalten auszuweiten und praktisch anzuwenden (programmierter Unterricht, Lernmaschinen, Verhaltenstherapie . . . usw.). Sein einfaches Prinzip meint im wesentlichen folgenden Prozeß: Das Individuum zeigt mehr oder weniger zufällig eine bestimmte Reaktion; es erfährt darauf eine Belohnung; da die Zeit zwischen Reaktion und Verstärkung sehr kurz ist, sieht

das Individuum in dieser seiner Reaktion bewußt oder unbewußt ein Mittel (Instrument), an diese Befriedigung heranzukommen. In späteren ähnlichen Situationen wird es häufiger und schneller in der entsprechenden, „gelernten“ Weise reagieren. Man kann deshalb sein Prinzip eine Verhaltensselektion nennen. Durch Anwendung und durch immer komplexer werdende Verbindung dieses einfachen Prinzips, das operationalisierbar und naturwissenschaftlich kontrollierbar ist, versucht der Vf. das gesamte Verhalten und jede relativ überdauernde Veränderung des Verhaltensrepertoires, insoweit es auf Übung und Erfahrung beruht, zu erklären und vorherzusagen. Durch diese wissenschaftliche Einseitigkeit, durch die bewußte Ignoranz der zahllosen anderen Ansätze und Theorien der Verhaltenswissenschaft haftet diesem Werk ein großer Mangel an. Dennoch ist die Lektüre dieses Standardwerkes für jeden unumgänglich, der sich ernsthaft mit dem menschlichen Verhalten beschäftigen muß. St. Klemm

ROGERS, Carl R.: *Die nicht-direktive Beratung*. Counseling and Psychotherapy. Studienausgabe. München 1972: Kindler Verlag. 360 S., kart., DM 38,—.

Bereits 1942 legte der Vf. in diesem Werk, das nun in einer deutschsprachigen Ausgabe vorliegt, das grundlegende Konzept der modernen Beratung, seiner klient-bezogenen Gesprächstherapie dar. Man kann den Vf. in die Schulrichtung des psychologischen Existenzialismus einreihen, die als Gegenreaktion zu einer allzu operationalen, empirischen und quantifizierenden Psychologie mit tiefer Anteilnahme die Frage nach dem Wesen des Menschen, dem Sinn von Leben und Existenz behandelt. Immer wieder wird betont, wie der einzelne Mensch ständig genötigt ist, zu wählen und Entscheidungen zu treffen, ohne in der Regel ausreichend über die Folgen seiner Entscheidungen informiert zu sein. Der Mensch ist infolge seiner Sonderstellung gegenüber allen Lebewesen prinzipiell frei, doch das Bewußtsein seiner Freiheit ist die Erkenntnis, daß man ist und tut, was man aus freiem Willen zu sein und zu tun entschlossen ist, und dies kann oft zu einer Quelle tiefster Beunruhigung und Beklemmung werden. So geht die Grundannahme dieser Gesprächstherapie davon aus, daß innerhalb der Persönlichkeit eine spontane und autonome Kraft zur Selbstgestaltung, Selbstverwirklichung und Selbstheilung existiert, daß der Klient selber fähig ist, durch ein Ventilieren seiner Gefühle zu erkennen, welches sein eigentliches augenblickliches Problem ist und wie er sich mit diesem auseinandersetzen kann. Dem Klienten wird dabei nahegelegt, vor allem selber immer wieder zu sprechen, sich auszusprechen. Der Berater versucht dabei immer wieder in einer emotionalen Annahme des Klienten dessen Gefühle zu reflektieren, zu „spiegeln“, er bringt damit den Klienten in die Lage, ständig zu sprechen, aus seiner Reserve herauszugehen, er faßt von Zeit zu Zeit das Gesagte zusammen zu dem Zweck, die Gefühle und Stimmungen des Klienten zu „klären“, nicht aber zu bewerten, zu moralisieren oder zu erklären. Durch diese zwischenmenschliche Atmosphäre wird der Prozeß der Selbsteinsicht des Klienten gefördert. Über 120 S. hin bietet der Vf. im 4. Teil des Buches eine vollständige Veröffentlichung eines ganz konkreten Beratungsverlaufes, was das Werk besonders praxisbezogen macht. Gerade in der beratenden Seelsorge wird dieses Therapiemodell heute fruchtbar angewandt, wenn auch in modifizierter Form. Deshalb wird man immer wieder auf die Lektüre dieses grundlegenden Werkes gerne zurückgreifen. St. Klemm

## Hinweise

*Wie liest man die Bibel?* Eine Gebrauchsanweisung für Neugierige, Anfänger und Fortgeschrittene. *Große Ausgabe* von Hans-Georg Lubkoll und Eugen Wiesnet. München 1974: Kösel-Verlag. 408 S., Paperback, DM 14,80.

Das im Herbst 1973 unter demselben Titel erschienene Taschenbuch konnte in kurzer Zeit in mehr als 900.000 Exemplaren verkauft werden. In der vorliegenden „großen Ausgabe“ wurde dies auf den S. 6—64 aufgenommen. Die beiden Verfasser, von denen einer katholisch und einer evangelisch ist, bieten zunächst den Stand der Bibelwissenschaft dar (8—47). Dem folgt eine Anleitung zum Bibellesen (48—64) und eine Auswahl von Bibeltexten beider Testamente aus neun Bibelübersetzungen (65—408). Den Texten sind jeweils kurze Einführungen vorausgeschickt. Dazu kommen Anmerkungen zu schwer zu verstehenden Texten. Die Sprache ist einfach und — da von theologischen Fachausdrücken frei gehalten — für jedermann verständlich.